

19.12.2022

Stellungnahme
zur
Nationalen Wasserstrategie

Das Bundesumweltministerium (BMUV) legt mit dem Entwurf der „Nationalen Wasserstrategie“ und dem darin enthaltenen Aktionsprogramm einen Entwurf für einen gemeinsamen Umbau, hin zu einer nachhaltigen Wasserwirtschaft vor. Damit soll auch in 30 Jahren jederzeit und überall in Deutschland ausreichend qualitativ hochwertiges und bezahlbares Trinkwasser zur Verfügung stehen, Grundwasser, Seen, Bäche und Flüsse sollen sauberer werden und es soll eine Übernutzung und Überlastung der Wasserressourcen vermieden werden. Abwasserentsorgung soll weiterhin hervorragend funktionieren und die Kosten dafür verursacher- und sozial gerecht verteilt werden. Zudem soll sich die Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels und die Veränderungen der Demografie anpassen.

Die DWA hat sich von Beginn an der Initiative eines Nationalen Wasserdialogs des BMUV und des Umweltbundesamtes beteiligt und diesen intensiv unterstützt, weil es notwendig ist, Wasser als Grundlage allen Lebens bestmöglich und besser als bislang zu schützen und die kritischen Infrastrukturen im Wassersektor für die Menschen zukunftsfähig aufzustellen.

Der nun vorgelegte ressortabgestimmte Entwurf der Nationale Wasserstrategie, der maßgeblich auch auf der Grundlage des Wasserdialogs entstanden ist, wird deshalb von der DWA begrüßt. Die Nationale Wasserstrategie trägt dazu bei, in Zeiten des Klimawandels ein gesamtgesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung der Ressource Wasser zu entwickeln und ein integriertes Wasserressourcenmanagement zu schaffen. Die Strategie sollte nun von der Bundesregierung zügig verabschiedet und dann schrittweise umgesetzt werden.

Zusammenfassende Bewertung:

Die DWA stimmt in den wesentlichen Punkten mit dem Entwurf der Strategie überein und unterstützt diese. Nicht alle diese Punkte, wie z.B. die zeitnahe Erreichung des guten ökologischen Zustands bzw. des guten ökologischen Potentials nach der WRRL oder eine nachhaltige integrative Gewässerbewirtschaftung, sollen an dieser Stelle erneut angesprochen werden. Eine Reihe von langjährigen Forderungen der DWA greift die Strategie nun auf.

Die DWA begrüßt aber ausdrücklich, dass Bestandteil der Vision – Stoffeinträge „Null Verschmutzung“ im Jahr 2050 in der Strategie die Realisierung einer Hersteller- und Produktverantwortung auf EU- und nationaler Ebene ist und zwar mit ordnungsrechtlichen und marktwirtschaftlichen Lösungen (vgl. u.a. Rn. 1470 ff.). So kann Verantwortung sachgerecht über den gesamten Lebenszyklus von Produkten angelastet werden. Dabei sollten nicht nur die Hersteller, sondern auch die Inverkehrbringer, Importeure, Verarbeiter und Vertreiber und damit alle Mitverursacher von Spurenstoffeinträgen in Gewässer im Sinne von erweiterter Verantwortung in Konzepte mit einbezogen werden. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund gestiegener Energiepreise, als der Energiebedarf für weitergehende Reinigungsverfahren zur Spurenstoffelimination bei der Abwasserbehandlung erheblich ist. Auch aus diesen Gründen sollte eine Harmonisierung mit dem Stoffrecht erfolgen und

Nachhaltigkeitsaspekte z.B. auch im Rahmen der Chemikalienstrategie weiterverfolgt werden.

Die DWA begrüßt zudem, dass die Resilienz im Sektor Wasser einschließlich der Verfügbarkeit der notwendigen Betriebsmittel für den Schutz und die Sicherstellung der Abwasserentsorgung in den Entwurf aufgenommen wurde (vgl. Rn. 1796).

Im Rahmen der Umsetzung der Strategie sollte darauf geachtet werden, dass kleinere Betriebe ebenfalls wichtige Beiträge zu den Zielen im Rahmen der strategischen Themen leisten können und entsprechende Vereinfachungen für die Praxis erfolgen.

Die Finanzierung ist an vielen Stellen genannt, bleibt aber oft unklar („Prüfung und Schaffung von Finanzierungselementen, Förderung usw.“ vgl. 2899, 2919).

Bereits bei den derzeitigen Aufgaben z.B. der Zustandserhaltung, bestehen auch schon ohne hohe Inflationsraten erhebliche Defizite. Dieser Sachverhalt sollte bei einer visionären und guten Strategie nicht vernachlässigt werden. Die DWA bietet an, gemeinsam mit der Politik Lösungen für eine langfristige Sicherung der Aufgabenfinanzierung unter dem Eindruck langfristig hoher Energiekosten und einer auch dadurch abgemilderten Wirtschaftskraft, sowie der deutlich steigenden Verschuldung privater und öffentlicher Haushalte zu entwickeln. Die Förderung eines integralen Infrastrukturmanagements/Asset Managements kann dazu beitragen.

Das strategische Thema Nr. 7 „Leistungsfähige Verwaltungen stärken, Datenflüsse verbessern, Ordnungsrahmen optimieren und Finanzierung sichern“ (Rn. 2105 ff.) muss auch für die Betreiber forciert und gefördert werden: die Umsetzungen aller Maßnahmen der Nationalen Wasserstrategie erfordert mehr qualifizierte Fachkräfte, die schon heute fehlen. Der Aspekt des Fachkräftemangels muss unbedingt mit in der Strategie berücksichtigt werden.

Die Verknüpfungen zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft sind in vielen Punkten von der Strategie gut aufgegriffen. Die DWA ist der Meinung, dass bei Stoffeinträgen aus der Landwirtschaft, insbesondere bei Nitrat, mehr zu tun ist, als ein Monitoring zu intensivieren (Rn. 1623, 2515). Dazu wurde eine Position zur umweltschonenden Landwirtschaft vorgelegt. Begrüßt wird in diesem Zusammenhang u.a., dass die Strategie eine flächengebundene Tierhaltung aufgreift (Rn. 1026 ff. u. Ziffer 39 auf Seite 89).

Insgesamt hat die DWA eine hohe Übereinstimmung mit dem vorgelegten Entwurf.

Die DWA bittet darum, bei der Umsetzung der Strategie frühzeitig einbezogen zu werden.

Hennef, den 19.12.2022

Kontaktadresse:

Bauass. Dipl.-Ing. Johannes Lohaus
Sprecher der Bundesgeschäftsführung der DWA

DWA

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef

Tel.: + 49 2242 872-110

Fax: + 49 2242 872-8250

E-Mail: lohaus@dwa.de

www.dwa.de

EU-Transparenzregister: 227557032517-09